Gegen das Vergessen:

Eine Gedenkkapelle für

Gottfried Könzgen

Wir kommen aus fernsten
Zeiten, sind Söhne
unzähliger Geschlechter,
Erben dessen, was sie getan –
und es ist Gebot,
sie im Bewusstsein zu tragen.
Da eben der Mensch der in der
Geschichte Stehende ist –
zwischen der Sünde
und dem Heil -,
so kann er nicht sein,
was er sein soll,
wenn der durchwanderte Weg
und die auf ihm schritten,
ihm nicht gegenwärtig sind.

Aus: Winter in Wien, Aus meinen Notizbüchern 1957/58

*3. April 1886 in Mönchengladbach

Schule und Ausbildung

Besuch der örtlichen Volksschule

Lehre als Weber in einem Textilbetrieb
Mittlere Reife in Abendkursen
Abitur am Erzbischöflichen Konvikt in Neuss
Drei Jahre „Gasthörer“ an der Universität Bonn (Jura, Wirtschaftswissenschaften)

Gottfried Könzgen als 27-jähriger im Jahre 1913

1. Weltkrieg

1914-1918	Soldat im 1. Weltkrieg
1918	Rückkehr nach Mönchengladbach
	Tätigkeit im Arbeiter-und Soldatenrat

Ehe und Familie

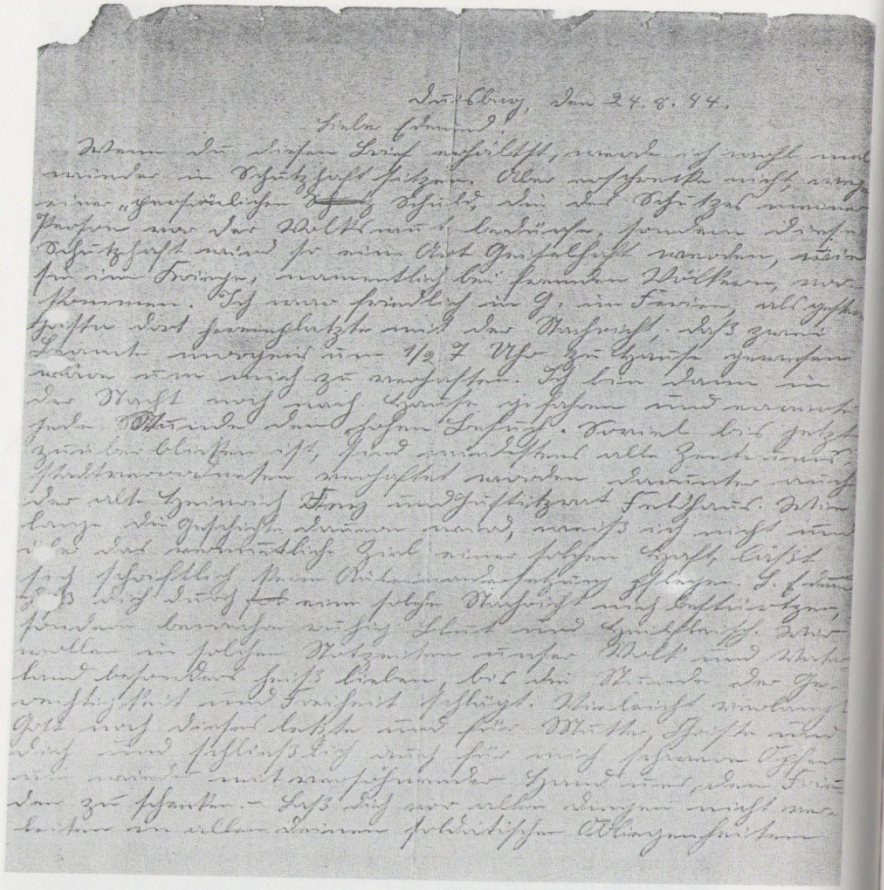
19. Aug.1920	Heirat mit Elisabeth Oeben
26. Jan. 1923	Geburt des Sohnes Edmund Joseph
8. Okt.1924	Geburt der Tochter Christa Barbara

Beruflicher Werdegang - Ehrenämter

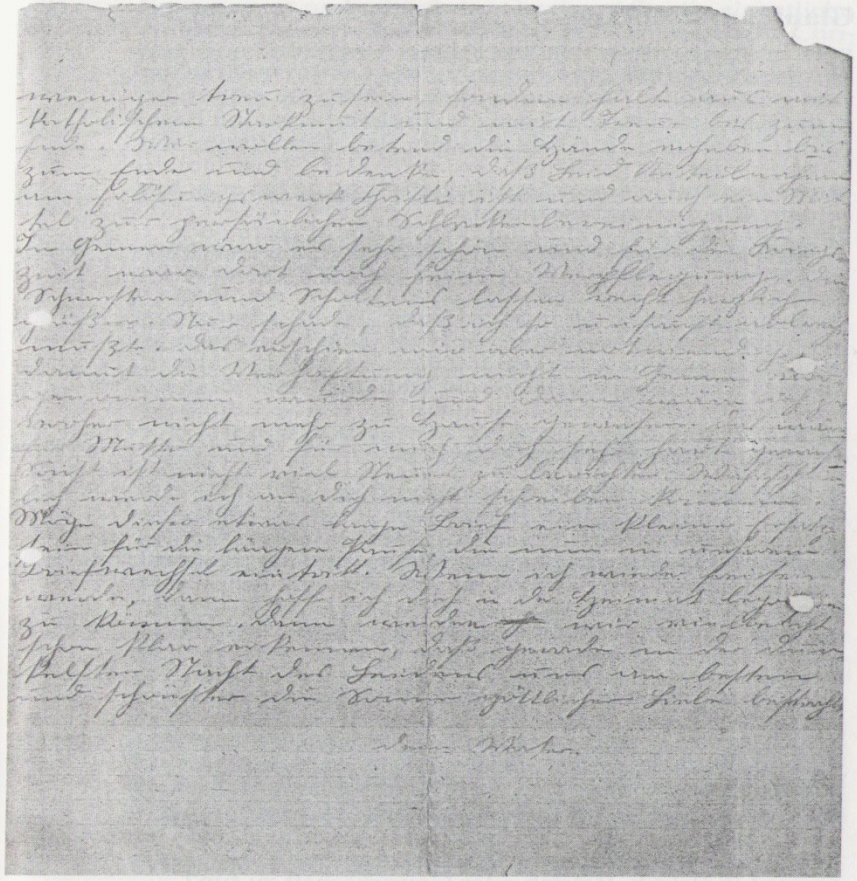
1919 - 1944	Arbeitersekretär der KAB in Duisburg, Aufbau des Bezirksverbandes, Leiter des kath. Volksbüros
1925 – 1930	Mitglied des Provinziallandtages
1925 – 1945?	Mitglied des Kirchenvorstandes der Kath. Kircheng. St Joseph, Duisburg-Mitte
1929 – 1933	Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Duisburg

Widerstand und Tod

März 1935	Erste Hausdurchsuchung und 108 Tage Schutzhaft
1938	Redeverbot
Aug. 1944	Erneute Verhaftung
Sept. 1944	Einweisung in das KZ Sachsenhausen
Febr. 1945	Verlegung in das KZ Mauthausen
15. März	Tod in der Krankenbaracke des KZ Mauthausen



Gottfried Könzgen an seinen Sohn Edmund (vgl. Seite 35)



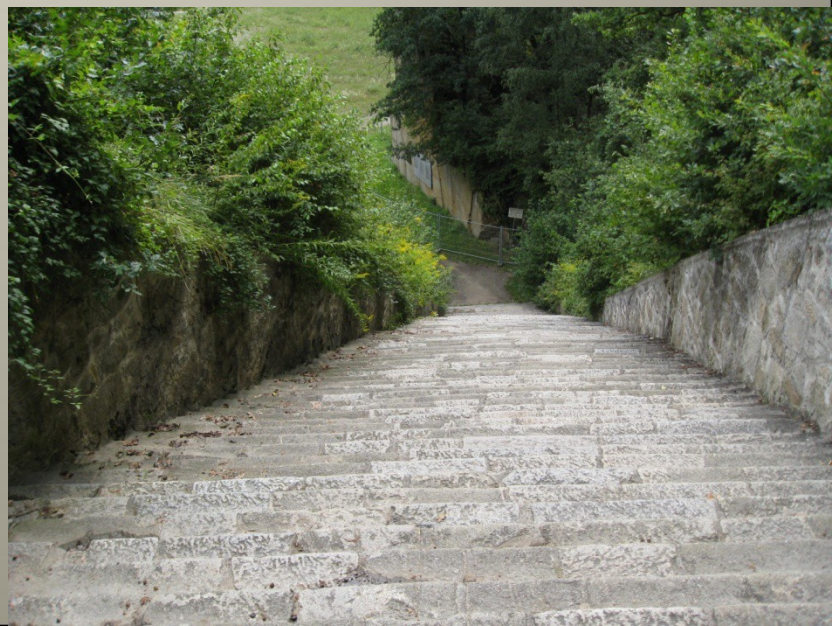
Wenn Du diesen Brief erhältst, werde ich wohl wieder in Schutzhaft sitzen. Nicht wegen persönlicher Schuld, sondern diese Schutzhaft wird so eine Art Geiselhaft werden . . . Wie lange die Geschichte dauern wird, weiß ich nicht . . . Wir wollen in solchen Notzeiten unser Volk und Vaterland besonders heiß lieben, bis die Stunde der Gerechtigkeit und Freiheit schlägt. Vielleicht verlangt Gott noch dieses letzte und für Mutter, Christa und Dich und schließlich für mich das schwere Opfer, um wieder mit versöhnender Hand uns den Frieden zu schenken . . . Wir wollen betend die Hände erheben und bedenken, dass Leid Anteilnahme am Erlösungswerk Christi ist und auch ein Mittel zur persönlichen Schlackenreinigung. . .

Dann werden wir vielleicht schon klar erkennen, daß in der dunkelsten Nacht des Leidens uns am besten und schönsten die Sonne der göttlichen Liebe bestrahlt

KZ Mauthausen

Steinbruch „Fallschirmspringerwand“

„Todesstiege“



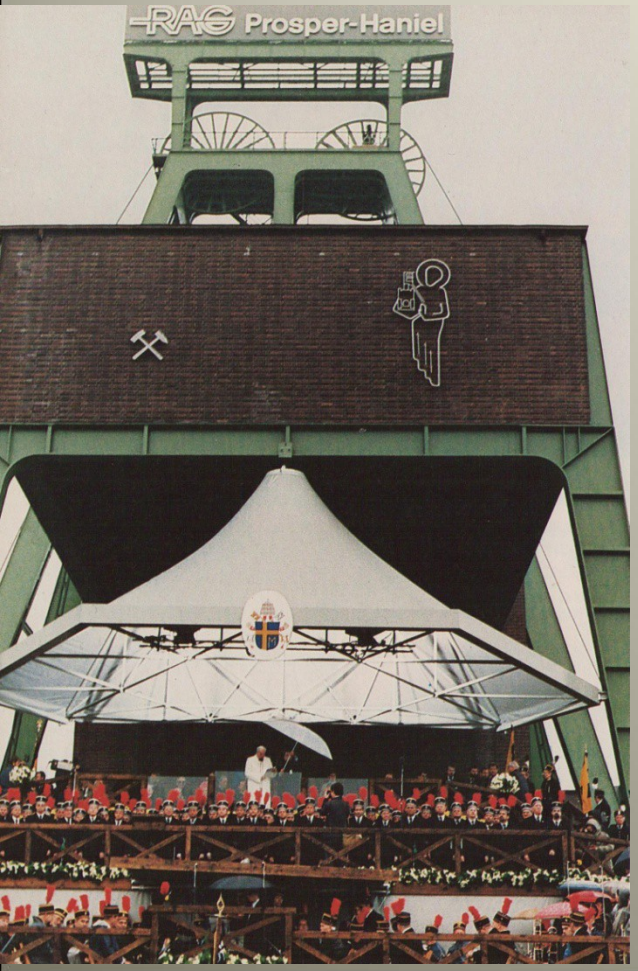
KZ Mauthausen Krankenrevier

Gedenktafel an den Verbrennungsöfen

Gottfried Könzgen
*3. April 1886
Widerstandskämpfer und Märtyrer
der christlichen Sozialbewegung
1919–1944
KAB-Arbeitersekretär in Duisburg
Stadtverordneter in Duisburg
Mitglied im Provinziallandtag
Gewerkschaftler
+15. März 1945
Tod im Konzentrationslager
Mauthausen
Gestiftet von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung
Duisburg - Oberhausen - Mülheim (KAB-DOM) 2005

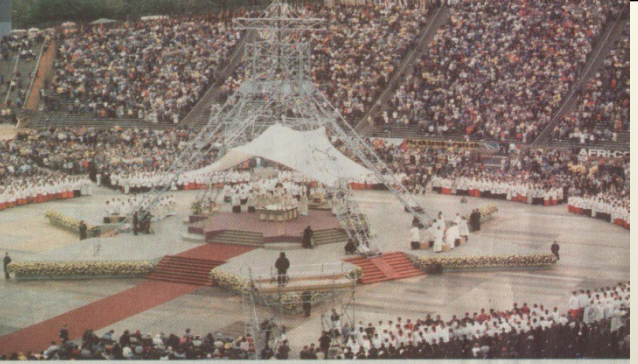
Gottfried-Könzgen-Str.

GOTTFRIED KÖNZGEN
ARBEITERSEKRETÄR DER K A B
MARTYRER DER KATHOLISCHEN
SOZIALBEWEGUNG
GEB. AM 3. APRIL 1886-ERMORDET IM
K. Z. MAUTHAUSEN AM 15. MÄRZ 1945

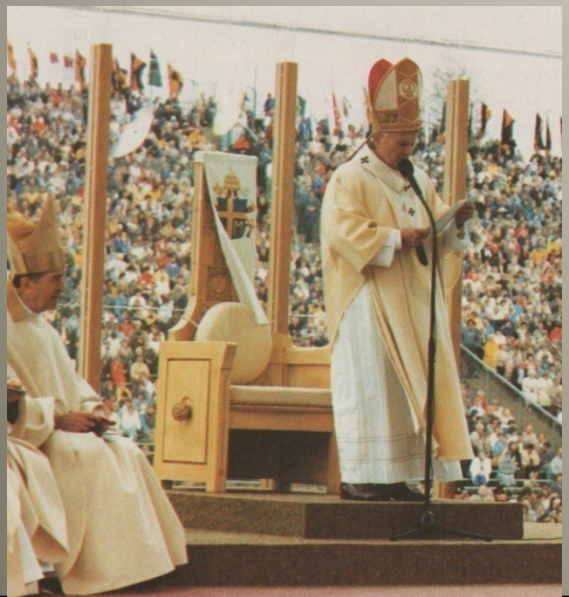


Solidarität - das ist für die Bevölkerung des Ruhrgebietes kein Fremdwort! Verantwortung füreinander und Verantwortung vor Gott ist hier durchaus noch gelebte und bewährte Wirklichkeit. Als Zeugen hierfür stehen unter vielen anderen der Arbeitersekretär **Gottfried Könzgen** aus Duisburg, zu Tode gekommen im Konzentrationslager Mauthausen, und Nikolaus Gross, Bergmann, Gewerkschaftssekretär und Redakteur, hingerichtet in Berlin-Plötzensee. Sie lebten aus der Gewißheit des Glaubens, daß Christus, das Licht der Welt, stärker ist als alle Dunkelheiten, die das Leben immer wieder zu bedrohen suchen.

Papst Johannes Paul II. am 2. Mai 1987 auf der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop



Schalke: Am 2. Mai 1987 feierte Johannes Paul II. Gottesdienst im Parkstadion. *Foto: picture-alliance*



Zeugen aus eurem Land, die euch den Weg zeigen, echte Jünger Christi in unserer Zeit zu sein, kann ich in diesen Tagen im Namen der Kirche besonders ehren. Gestern: die Karmelitin Edith Stein in Köln: morgen: den Jesuitenpater Rupert Mayer in München. Sodann galt mein Besuch auch dem Grab des mutigen Bekennerbischofs Clemens-August Graf von Galen in Münster. Aber auch aus eurer engeren Heimat sind Namen zu nennen, Männer aus der Welt der Arbeit, die sich durch ihr heroisches Glaubenszeugnis ausgezeichnet haben: der Bergmann, Journalist und Widerstandskämpfer Nikolaus Gross, der Duisburger Arbeitersekretär **Gottfried Könzgen**, der Gewerkschaftler und Schriftleiter Bernhard Letterhaus. Sie haben ihr Leben für ihren Glauben und ihre Kirche hingegeben. Zahlreiche Priester und Laien waren mit ihnen standhafte Zeugen gegen den Ungeist einer gottlosen und menschenverachtenden Diktatur. Diese Zeugen ermutigen jeden von uns, selbst für Christus unerschrocken Zeugnis zu geben in der Familie, im Wohnviertel, im Beruf, in der Schule, in Arbeit und Freizeit. Das Wort des Herrn: ”Ihr werdet meine Zeugen sein“ muß jede Generation von Christen neu beunruhigen und beflügeln.

Papst Johannes Paul II. am 2. Mai 1987 im Parkstadion in Gelsenkirchen

AUS DEM BISTUM ESSEN

RuhrWort · Jahrgang 51 · Nr. 39 · 26. September 2009

„Erinnern muss etwas Aktives sein“

St. Josef, DU, gedenkt Gottfried Könzgen

In dieser Kapelle ruht das (Kerzen-)Licht auf einer Bremsscheibe. Und die Künstlerin Irmi Sellhorst erklärt die handtellergroße rostig-braune Scheibe als „Symbol für Stoppen und Verweilen“. Weihbischof em. Franz Grave segnete die Kerze auf dem Scheibenteller und die Kapelle in St. Josef am Duisburger Dellplatz. Beides erinnert an Gottfried Könzgen, den Arbeitersekretär, der nach seiner Verhaftung in der Folge des 20. Julis 1944 im KZ Mauthausen 1945 umgebracht ist.

Stoppen und Verweilen – das lohnt in St. Josef wegen der Erinnerung an Gottfried Könzgen. Als einziger Ratsherr bezahlte der Vater von Edmund und Christa Barbara Könzgen seinen Kampf gegen die Nazis mit dem Leben. Das geschundene Leben – und den Karfreitag – ruft in der Kapelle der Abguss eines geschändeten Kreuzes in Erinnerung. Auf der grauen Wand erinnert der abgetrennte Arm des Christus aus Epoxid-Harz an die Zerstückelung des Originals. Der Abguss kopiert ein zerstörtes Wegekreuz aus Gelsenkirchen-Resse, Heimatgemeinde der Münchener Künstlerin. Der Christus mit der strukturierten Harz-Oberfläche weist in der Kapelle auf die zwei Meter entfernt liegende Treppe aus durchleuchteten Platten: Die Plexiglas-Konstruk-

Um dann durch Schatten und Licht-Spiegelung darauf zu deuten, dass auch am Ende eines scheinbar zerstörten Lebens etwas weiterführt.

Rückblende: Mauthausen 1945. Kaum noch schafft der todkranke Familienvater Könzgen – angetrieben von NS-Schergen – den Marsch die große Treppe hinauf zum Krankenlager des Vernichtungslagers. Er kommt von Sachsenhausen hierhin. Wenige Tage später – wohl am 15. März – stirbt er. Kraftlos, am Ende, vielleicht sogar per Spritze getötet. Das ist bis heute ungeklärt.

„Der Mann, um dessen Seligsprechung wir beten“, sagt Duisburgs Stadtdechant Bernhard Lüking, „war in der Gemeinde lange wenig bekannt.“ Eher schon in der Stadt. Dort gibt es die Gottfried-Könzgen-Straße, die Könzgen-Schule. „In St. Josef besuchte er häufig werktags die Eucharistie“, weiß Pfarrer Günter Nowottnick. Der Könzgen-Kenner berichtet, dass der Widerständler gegen Verbote der Machthaber die Messe gedient habe, als ein inhaftierter Priester in St. Josef zelebrierte.

Pfarrer Lücking wünscht sich, dass die KAB das Gedenken aktiv fördert. Ein Anfang ist gemacht: „Das Kunstwerk wurde über die Könzgen-Stiftung des Verbandes mitfinanziert“, erklärt KAB-Stadt-

Ein geschändetes Kreuz, ein Foto der Familie zu Kriegszeiten, eine Treppe und ihr Schattenspiel. Die Könzgen-Gedenkkapelle in der Liebfrauen-Pfarrei deutet Wege von Karfreitag und Verzweiflung bis zum österlichen Licht im menschlichen Leben. *Foto: Probst*

Erklärt in der Kirche die künstlerische Gestaltung der Kapelle: Irmi Sellhorst. Im Bild v. l.: Günter Zirbi, Günter Nowottnick und Stadtdechant Lücking. *Foto: uw*

So soll das, was der Künstlerin Irmi Sellhorst wichtig ist, Anliegen möglichst vieler in Duisburg werden: „Erinnerung an den Wider-

Kapellenwand Worte Könzgens aus einem Brief an seinen Sohn: „Wir werden erkennen, dass gerade in der dunkelsten Nacht des Leidens

Unbeugsam in den Tod

Kapelle in der Kirche St. Joseph erinnert an Gottfried Könzgen, einen mutigen Mann des katholischen Widerstands

Anne Horstmeier

Zu den eigenen Überzeugungen stehen, sich nicht beugen: Das erforderte in der Nazi-Zeit ungeheuren Mut, weil es den Tod bedeuten konnte. Einer der Mutigen war Gottfried Könzgen, in den Augen der Gestapo „unverbesserlicher Katholik und Zentrumsmann“. An ihn erinnert jetzt eine Kapelle in der Kirche St. Joseph am Dellplatz; es war seine Pfarrkirche.

„Es gibt die Plakette an der Schule und den Straßennamen“, so Stadtdechant Pfarrer Bernhard Lücking. „Aber hier suchte ich vergebens einen Hinweis auf Könzgen.“ Mit der Kapelle, die als Abstellkammer gedient hatte, wurde schnell ein Ort ausgemacht,

»Die Kapelle sollte erinnern an Mauthausen«

mit Irmi Sellhorst eine Künstlerin, die sich seit 20 Jahren mit Werken gegen das Vergessen beschäftigt. Finanziert wurde die Ausgestaltung mit Mitteln der Gottfried-Könzgen-Stiftung der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), aus Spenden und mit Hilfe der Kirchengemeinden.

Zweimal hat Irmi Sellhorst das frühere Konzentrationslager Mauthausen bei Linz besucht, dessen Häftlinge gezwungen wurden, Granit zu brechen. Hier kam Könzgen wahrscheinlich am 15. März 1945 ums Leben – ob aus Entkräftung oder durch eine Todesspritze, ist nicht bekannt.

Die Künstlerin Irmi Sellhorst hat die Kapelle zu einem beeindruckenden Ort des Erinnerns gemacht. Foto: Stephan Eickershoff

wurde die „Todesstiege“, die Treppe zu den Steinbrüchen. Sie findet sich in der Kapelle wieder als Treppenskulptur aus Plexiglas. Auch das Grau von Wänden und Boden bezieht sich auf Farben von Hinrichtungsräumen und Gaskammern. Vorbei an einem zerbrochenen Corpus – Abguss eines zerstörten Wegekreuzes – fällt der Blick auf ein Familienfoto mit Gottfried und Elisabeth Könzgen sowie ihren Kindern Edmund und

der dunkelsten Nacht des Leidens uns am besten und schönsten die Sonne der göttlichen Liebe bestrahlt“, schrieb Könzgen 1944 aus der Haft an seinen Sohn. Diese Kapelle ist nicht düster, sondern spricht von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

Könzgen, der 1886 in Mönchengladbach geboren wurde und nach einer Weber-Lehre Abitur machte und an der Uni Bonn Jura und Wirtschafts-

schen Volksbüros. Für die Zentrumspartei war er von 1925 bis 1930 im Provinziallandtag (wie Konrad Adenauer) und vier Jahre lang Mitglied der Duisburger Stadtverordnetenversammlung. 1935 wurde er erstmals verhaftet und erhielt 1938 Redeverbot. Während der Verhaftungswelle nach dem Attentat auf Hitler im Juli 1944 wurde Könzgen, der fest bei seiner Ablehnung des Regimes blieb, zunächst im

EINWEIHUNG

Nach 65 Jahren

Könzgen war der einzige Duisburger Ratsherr, der im KZ ums Leben kam. Die Kapelle wird fast genau 65 Jahre nach seiner Deportation am Sonntag, 20. September, um 16 Uhr mit einem Gedenkgottesdienst eingeweiht, zu dem auch der frühere Weihbischof Franz Grave kommt. Und vielleicht Könzgens

Einweihung der von der Künstlerin Irmi Sellhorst entworfenen Gottfried – Könzgen –Gedenkkapelle in der Pfarrkirche St. Joseph Duisburg am Dellplatz durch Weihbischof Franz Grave am 20. September 2009